

109-4/191

MINISTERSTVO NÁRODNI ZPEVNOSTI
ARCHIVNI A ST. DIJNI ODBOR

Došlo

Čj.

Přílohy

109-4 / 191

9 listů

9 listů

9 listů

3.3.2009

Krab. 21.

ST S

IV. B - 85/41.

Abteilung IV
Leiter der Gruppe Presse.

Prag, den 23.10.1941.

An

Staatssekretär SS-Gruppenführer K.H. Frank,

durch die Hand des Abteilungsleiters IV, Ministerialrat Dr. Frhr.
von Gregory.

Betr.: Empfang tschechischer Journalisten beim Unterrichtsminister
Dr. Kapras am 23.10.1941.

Auf Grund der verschiedenen Angriffe tschechischer Schriftleiter gegen den verantwortlichen Schulminister im Zusammenhang mit Schulschliessungen wegen reichsfeindlicher Betätigung hat Unterrichtsminister Kapras heute eine Reihe von tschechischen Journalisten zu einer Aussprache empfangen. Der Empfang muss als eine Reaktion auf Angriffe bezeichnet werden, die der positive Hauptschriftleiter Karl Werner auf der Pressekonferenz am Freitag, den 17. Oktober gegen Kapras gerichtet hat.

In der Anlage überreiche ich den Vermerk meines Mitarbeiters Schubert, der auf meine Veranlassung an dem Empfang bei Kapras teilgenommen hat. Der dienstliche Vermerk enthält zahlreiche Einzelheiten, die ausserordentlich interessant und aufschlussreich sein dürften.

Eintrag

h. 20.10.41

OK

Rp. Min. - St. 6835

St. G. 10.10.41

2

V e r m e r k

über die Arbeitsbesprechung der tschechischen Prager Hauptschriftleiter bei Unterrichtsminister Kapras am 23.10.1941, 10 Uhr.

Anwesend waren von den bekannteren Hauptschriftleitern Herr Werner /Pol.list/, der die Zusammenkunft angeregt hatte, Ing.Vrba /Nar.Střed/, Scheinost /Lid.Listy/, Halik /Venkov/, Sedlaček /Večer/, Pangrác /Melantrich-Verlag/, Brikcius /Vlajka/, Ryba /Nar. Práce/, insgesamt etwa 15 Personen. Vom PD nahm Oberrat Kraus teil.

K. stellte zunächst fest, dass leider ein direkter Kontakt zwischen dem Ministerium und der Presse nicht bestehe, vor allem habe das Ministerium selbst keinen Pressereferenten, der sich darum kümmern würde, die Tätigkeits- sei lediglich auf Ausschneiden der sein Ressort betreffenden Nachrichten aus den Zeitungen beschränkt. Vor allem möchte er betonen, dass an der Haltung der Schüler nicht ~~alle Schuld~~ allein die Lehrer schuld seien, da diese ja nur vier bis fünf Stunden den Schüler bei sich haben. Viel an der Schuld müsse auch der Familie, der Gasse d.h. Oeffentlichkeit und den verschiedenen Organisationen zugeschrieben werden. Durch diese äusseren Einflüsse werden dem Schüler viele Gedankengänge eingeprägt, mit denen der Lehrer kämpfen müsse. Ausserdem sei zu bedenken, dass eigentlich in der Schule verhältnismässig wenig Unzulänglichkeiten festgestellt wurden und diese nur Einzelpersonen^{treffen}, man dürfe daher nicht generalisieren. Von den bis 28.9.1941 insgesamt in Haft genommenen etwa 400 Lehrkräften /was bei einer Gesamtzahl von 33.000 Lehrern und 8000 Professoren recht wenig sei/ wurden inzwischen ohne weitere Folgerungen wieder eine grössere Anzahl wieder freigelassen. So katastrophal sei also die ganze Sache garnicht. Sicher schau die Oeffentlichkeit auf die Lehrerschaft nicht immer ganz richtig. Anschliessend gab K. eine Uebersicht der vom Ministerium erlassenen Verordnungen in Bezug auf die Haltung der Lehrerschaft, die Umerziehung der Schüler und der Lehrer usw. als sozusagen Nachweis der Tätigkeit seines Ressorts. Ebenso gab er Zahlen bekannt, die beweisen sollen, wie stark die verschiedenen Kurse für die Lehrer /Sprachkurse, Einführung in die nat.soz. Ideologie usw./ besucht wurden. Ferner wies er auf den Besuch und die daran schliessende Unterrichtung der Lehrer und Schüler anlässlich der Ausstellung "Deutsche Grösse" hin sowie auf die Tatsache, dass derzeit der zweite Kurs für Historiker in Rankenheim bei Berlin läuft. Auch sei die Inspektion strenger gemacht worden sowie eine gründlichere Aufsicht der Schulen überhaupt.

Es seien auch eine Reihe deutscher Schulinspektoren in Verwendung, von denen einige recht scharf seien, trotzdem haben diese nur sehr wenig Misstände vorgefunden. Sämtliche von den deutschen Inspektoren vorgefundene Beanstandungen werden K. direkt gemeldet. Ferner sei festzustellen, dass entgegen verschiedener Annahmen sämtliche Lehrkräfte, die jemals kommunistisch organisiert gewesen waren, ausgemerzt wurden. Freilich könne man in die innere Gesinnung der Einzelnen nicht hineinsehen. Was Schulbüchereien anbelangt, so wurden diese bis zur Reinigung geschlossen, freigegeben - und dies sei wiederum betont, da verschiedentlich andere Versionen aufgetaucht seien - sind jedoch ausnahmslos die im Orbis-Verlag erschienenen Bücher.

In Bezug auf die bisherigen Schulschliessungen: bisher sind neben dem zurückliegenden Falle in Starckenbach noch die in der letzten Zeit erfolgten Schliessungen in Kladno, sowie in Reuth zu nennen. Neuerdings musste auch provisorisch in Friedeck /Handelsakademie/ und in Friedberg /Gymnasium/ eine Schliessung vorgenommen werden, doch ist hier der Grund noch nicht bekannt. Der Bezirkshauptmann wird sich diesbezüglich noch beim dortigen Oberlandrat informieren. Bereits nach dem Kladnoer Fall wurde vom Ministerium aus an die verschiedenen untergeordneten Dienststellen dahingehend eingewirkt, dass die Lehrerschaft in aller Form zu warnen und zu belehren sei. Auch habe sich bereits die Professorenschaft an ihre Mitglieder in einem Aufruf gewandt, der in dem zuständigen Fachblatt erscheint; ebenso hatte die Volksschullehrerschaft beabsichtigt, doch sei dies zurückgehalten worden, warum, wisse K. nicht. /ich erklärte daraufhin, dass die Formulierung viel zu schwach und in einer Stelle geradezu ironisierend gewesen sei/.

In der sich nun anschliessenden Wechselrede forderte Scheinost /Lidové Listy/, dass auch die Elternvereinigungen in aller Form aufzuklären seien. K. erwiderte darauf, dass zunächst dies nicht möglich sei, da noch der Ausnahmezustand bestehe und Versammlungen verboten seien. Scheinost beklagte dann, dass der dauernde Wechsel der Lehrer in Prag /bis viermal innerhalb eines Schuljahres/ sich sehr schädlich auswirke, da niemand mehr ~~besonderen~~ Interesse habe, auf seine Schüler einen besonderen Einfluss auszuüben. K. erklärte, diese Bestimmung, welche diesen Wechsel vorsehe, sicherlich ein Fehler sei, den die hiesige Stadtverwaltung seinerzeit bei Aufstellen der Bestimmung gemacht habe. Scheinost: Es ist notwendig, dass keine alten Greise, sondern junge Lehrer mit neuem Denken eingesetzt werden, um gerade die Stadtjugend auf die richtigen Wege zu

den

leiten. K. erklärt, dass dies nicht gehe, da ein Aufnahme- bzw. Verwendungsverbot bestehe. Er selbst habe die Erfahrung gemacht, dass sich die alten Lehrkräfte nicht mehr umstellen könnten. Sie könnten nicht mehr auf die neue Denkweise gebracht werden; es sei sicherlich notwendig, neue Lehrer heranzubringen, wenn ein neuer Geist eintreten soll.) Ing Vrba /Nar. Střed/ bedauert, dass die Kundgebungen der Professorenschaft bzw. Lehrerschaft viel zu lang auf sich warten liess, das sei gerade eine so bedauerliche Tatsache, dass amtliche bzw. autoritäre Aeusserungen immer sehr den Ereignissen nachhinken. Werner /Poledni List/: Nach längerer Zeit sind wieder einmal Presseleute mit einem Minister beisammen. Unser Stand hat es sich bewusst zur Aufgabe gemacht, unsere Leser auf die richtige Linie zu bringen. Die Oeffentlichkeit hat uns zum Teil nicht lieb, weil wir die Wahrheit sagen, und viele wollen lieber Angenehmes hören, als unangenehme Wahrheiten. In dieser verantwortungsvollen Arbeit fehlt uns Journalisten die Unterstützung von autoritativer Stelle, die von sich aus einmal feststellen sollte, worum es geht und dass die Presse ihre Billigung findet usw. Gerade auch auf dem Gebiete des Schulwesens wäre es sehr zu begrüßen, wenn von dort aus der Oeffentlichkeit gesagt würde, worum es geht, dass ~~wir~~ es um unsere Jugend, um unsere Schulen geht. Die Ergebnisse der heutigen Zusammenkunft sollen uns nicht nur als Stoff für eine einmalige Kommentierung, sondern als Rohmaterial für alle Erwägungen auf diesem Gebiete dienen. K. stimmt zu und stellt anheim, eine Notiz über die heutige Zusammenkunft in der Presse erscheinen zu lassen. Was die Stellungnahme für die Oeffentlichkeit anbetrifft, muss aber die Genehmigung der Regierung eingeholt werden. Er würde es jedoch begrüßen. Pangrac /Melantrich/ bedauert, dass noch immer verboten ist /er kann konkrete Beispiele für eine Familienschule anführen/, dass Mädchen Zeitungen in die Schule überhaupt mitbringen, dadurch werde die Beziehung zwischen Schule und Zeitung sehr erschwert. K.: Davon weiss ich nichts. Oberrat Kraus erklärt dies aus der wahrscheinlich seinerzeit aufgestellten Forderung, dass sich in der parteipolitischen Auseinandersetzung die Schule nicht hinzumischen habe. Brikcius /Vlajka/ stellt fest, dass es an verschiedenen Schulen /Konkreta liegen vor/ Lehrkräfte gebe, die aus Mangel an Fachwissen Themen wie Masaryk usw. anschneiden. Es seien dies oftmals ehemalige Offiziere, die nunmehr an Fachschulen /Steinmetz-, bildende Kunst usw.-Schulen/ eingesetzt seien. K. bittet, derartige Misstände stets mit konkreten Angaben ihm mitzuteilen, er Sorge dann sicherlich für Abschaffung. Er habe überhaupt stets alle in der Presse

angezogenen Fälle überprüfen lassen und oft feststellen müssen, dass sie unzutreffend gewesen seien. In den Fällen, wo die Anschuldigungen gestimmt hätten, habe er jedesmal Abhilfe geschaffen. Er bitte jedenfalls, sich immer an ihn zu wenden, um Misstände beseitigen zu helfen.

Prag, den 23. Oktober 1941.

T. J. J. J.



Ihr lebt in einer grossen und ernsten Zeit. Vielleicht werdet ihr erst später, wenn ihr herangewachsen seid, die Grösse und Bedeutung dieser Zeit so richtig begreifen. Der Führer des grossen deutschen Reichs, dessen untrennbarer Bestandteil auch unsere böhmisch-mährischen Länder sind, baut heute an einer neuen Ordnung der Gerechtigkeit in Europa. Sein Bestreben war es, dieses Werk im Frieden zu vollenden. Dies Bestreben stiess jedoch auf den Widerstand derer, die durch Hervorrufen von Streit und Zwietracht unter den Völkern Europas sich die Herrschaft über diesen Kontinent sichern wollten. Es ist das Judentum mit England an der Spitze und der Weltfeind Bolschewismus, die diesen Krieg hervorgerufen haben. Durch die Taten unserer Wehrmacht und der mit ihr Schulter an Schulter kämpfenden verbündeten Armeen sind diese Anschläge vereitelt worden.

Durch die Entscheidung, die der Führer für unsere böhmisch-mährischen Länder, schon im Jahre 1939 getroffen hat, seid ihr glücklicherweise von den Schäden des Krieges verschont geblieben und eure Eltern können heute in Ruhe und Frieden ihrer Arbeit nachgehen. Für eure Väter wurden durch das Reich Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in einem bisher nicht gekannten Masse geschaffen.

Ich erwarte auch von euch, dass ihr einmal tüchtige und brauchbare Glieder dieses neuen Reiches sein werdet, Bereitet euch daher schon jetzt gründlich auf all diese Aufgaben vor, die euch später einmal im Reich und in einem neuen Europa gestellt sein werden. In diesem Reich und in dem neuen Europa wird für euch alle Arbeit und Brot und was ihr sonst noch zum Leben braucht in reichem Masse vorhanden sein, falls ihr ehrlich und aufrichtig mitarbeiten wollt.

*Einige Vorgesetzte
(Lüftung Kapone)*

K

St. G. IV 8 - 85/41

47

In einem Zeitpunkt, da unter den Fahnen des Reiches und des verbündeten Italien die gesamte Jugend Europas zum Endkampf gegen Plutokratie und Bolschewismus angetreten ist, möchte ich nicht versäumen, einige Worte an Euch zu richten.

Ich erwarte von Euch, dass Ihr es besser machen werdet als Eure Väter und dass Ihr ehrlich am Aufbau einer neuen Ordnung in Europa mitarbeiten werdet. Durch die Entscheidung des Führers seid Ihr von den Folgen dieses Krieges verschont geblieben. Auch das Gespenst der Arbeitslosigkeit habt Ihr dank des Führers Fürsorge nicht mehr kennengelernt. Seid dem Führer dafür dankbar! Auch Eure Zukunft hängt in hohem Masse davon ab, wie Ihr Euch in der Zeit des Krieges bewährt und ich sage es Euch ganz offen: Selten hat eine Generation soviel Verantwortung für die Zukunft übertragen bekommen als Ihr heute als unglückliches Erbe Eurer Väter übertragen bekommt.

Wollt Ihr aber einer glücklicheren und besseren Zukunft entgegengehen, wollt Ihr einmal teilhaben am Reichtum der Welt, an den überseeischen Kolonien und an allem, was Deutschland bisher von seinen Feinden vorenthalten wurde, dann helfet mit am Aufbau eines neuen Europa. Sagt nicht, dass Ihr zu klein und schwach seid und nichts zum Siege beitragen könnt. Bereitet Euch vielmehr schon jetzt vor für die Aufgaben, die Euch im Rahmen des Reiches in einem grösseren Europa gestellt sein werden. In einem neuen und besser organisierten Europa wird dann auch für Euch nicht nur Arbeit und Brot, sondern auch alles, was der Mensch zu einem anständigen Leben sonst noch braucht, in reichem Masse vorhanden sein. Wenn Ihr schon heute im Sinne des Reiches denken und handeln lernt, dann wird es Euch später nicht schwerfallen und dann braucht Euch um Eure Zukunft nicht mehr bange zu sein.

20. 10. 1918

9

Ihr lebt in einer grossen und ernsten Zeit. Vielleicht werdet ihr erst später, wenn ihr herangewachsen seid, die Grösse und Bedeutung dieser Zeit so richtig begreifen. Der Führer des grossen deutschen Reichs, dessen untrennbarer Bestandteil auch unsere böhmisch-mährischen Länder sind, baut heute an einer neuen Ordnung der Gerechtigkeit in Europa. Sein Bestreben war es, dieses Werk im Frieden zu vollenden. Dies Bestreben stiess jedoch auf den Widerstand derer, die durch Hervorrufen von Streit und Zwietracht unter den Völkern Europas sich die Herrschaft über diesen Kontinent sichern wollten. Es ist das Judentum mit England an der Spitze und der Weltfeind Bolschewismus, die diesen Krieg hervorgerufen haben. Durch die Taten unserer Wehrmacht und der mit ihr Schulter an Schulter kämpfenden verbündeten Armeen sind diese Anschläge vereitelt worden.

Durch die Entscheidung, die der Führer für unsere böhmisch-mährischen Länder schon im Jahre 1939 getroffen hat, seid ihr glücklicherweise von den Schäden des Krieges verschont geblieben und eure Eltern können heute in Ruhe und Frieden ihrer Arbeit nachgehen. Für eure Väter wurden durch das Reich Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in einem bisher nicht gekannten Masse geschaffen.

Ich erwarte auch von euch, dass ihr einmal tüchtige und brauchbare Glieder dieses neuen Reichs sein werdet, Bereitet euch daher schon jetzt gründlich auf all diese Aufgaben vor, die euch später einmal im Reich und in einem neuen Europa gestellt sein werden. In diesem Reich und in dem neuen Europa wird für euch alle Arbeit und Brot und was ihr sonst noch zum Leben braucht in reichem Masse vorhanden sein, falls ihr ehrlich und aufrichtig mitarbeiten wollt.

In einem Zeitpunkt, da unter den Fahnen des Reiches ~~und des verbündeten Italien~~ die gesamte Jugend Europas zum Endkampf gegen Plutokratie und Bolschewismus angetreten ist, möchte ich nicht versäumen, einige Worte an Euch zu richten.

vermählt Hr Regierung

Ich erwarte von Euch, dass Ihr es besser machen werdet als Eure Väter und dass Ihr ehrlich am Aufbau einer neuen Ordnung in Europa mitarbeiten werdet. Durch die Entscheidung des Führers seid Ihr von den Folgen dieses Krieges verschont geblieben. Auch das Gespenst der Arbeitslosigkeit habt Ihr dank des Führers Fürsorge nicht mehr kennengelernt. Seid dem Führer dafür dankbar. Auch Eure Zukunft hängt in hohem Masse davon ab, wie Ihr Euch in der Zeit des Krieges bewährt und ich sage es Euch ganz offen: Selten hat eine Generation soviel Verantwortung für die Zukunft übertragen bekommen als Ihr heute als unglückliches Erbe Eurer Väter übertragen bekommt.

Wollt Ihr aber einer glücklicheren und besseren Zukunft entgegengehen, wollt Ihr einmal teilhaben am Reichtum der Welt, an den überseeischen Kolonien und an allem, was Deutschland bisher von seinen Feinden vorenthalten wurde, dann helfet mit am Aufbau eines neuen Europa. Sagt nicht, dass Ihr zu klein und schwach seid und nichts zum Siege beitragen könntet. Bereitet Euch vielmehr schon jetzt vor für die Aufgaben, die Euch im Rahmen des Reiches in einem grösseren Europa gestellt sein werden. In einem neuen und besser organisierten Europa wird dann auch für Euch nicht nur Arbeit und Brot, sondern auch alles, was der Mensch zu einem anständigen Leben sonst noch braucht, in reichem Masse vorhanden sein. Wenn Ihr schon heute im Sinne des Reiches denken und handeln lernt, dann wird es Euch später nicht schwerfallen und dann braucht Euch um Eure Zukunft nicht mehr bange zu sein.